



Protokollauszug vom

11.12.2019

Departement Kulturelles und Dienste / Bereich Kultur:

Auftrag an Stefanie und Maureen Kägi für ein Kunst-und-Bau-Projekt im Rahmen eines Ersatzneubaus für das Garderobengebäude Talgut im Sportpark Deutweg

IDG-Status: öffentlich

SR.19.894-1

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Den Künstlerinnen Stefanie und Maureen Kägi wird der Auftrag für ein Kunst-und-Bau-Projekt im Rahmen eines Ersatzneubaus für das Garderobengebäude Talgut im Sportpark Deutweg erteilt. Die Auftragsvergabe erfolgt vorbehältlich der Kreditgenehmigung für das Bauprojekt (Projekt-Nr. 13019).
2. Der Kredit von 28 000 Franken für die Umsetzung (inkl. Honorar und MWST) ist im Kostenvoranschlag des Bauprojekts enthalten.
3. Der Bereich Kultur wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau und der dazu eingesetzten Arbeitsgruppe das Kunst-und-Bau-Vorhaben gemäss Ziff. 1 vorstehend zu projektieren und auszuführen.
4. Mitteilung an: Departement Kulturelles und Dienste, Kultur (auch zuhanden der Mitglieder der Kunstkommission), Quartierentwicklung; Departement Finanzen, Finanzamt, Immobilien; Departement Bau, Amt für Städtebau; Departement Schule und Sport, Sportamt; Finanzkontrolle.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:

A. Simon

Begründung:

1. Ausgangslage

Im Oktober 2018 wurde im Rahmen eines Planerwahlverfahrens der Zinsli Magdeburg Architekten AG der Auftrag für die Planung eines Ersatzneubaus für das Garderobengebäude an der Hörnliststrasse 31 (Baujahr 1952) erteilt. Das geplante, dreigeschossige Garderobengebäude mit einem frei zugänglichen Gartenraum dient hauptsächlich dem funktionalen Sportbetrieb und als Aufenthaltsbereich. Als öffentliche Aufenthaltsräume stehen der Garten und das Bistro mit Küche und Kiosk im Zentrum der Anlage. Diese Bereiche sind als Treffpunkt für Sporttreibende, Sportfans und Quartierbewohnerinnen und -bewohner vorgesehen. Die dem Sportbetrieb dienende Infrastruktur besetzt die Flächen der Obergeschosse und nahe der Treppe im Erdgeschoss. Die identisch gestalteten Obergeschosse enthalten je vier Mannschaftsgarderoben, eine Trainergarderobe und WC-Anlagen. Der Zugang zu den Obergeschossen erfolgt über eine aussenliegende Treppe, welche im Erdgeschoss offen ist und in den Obergeschossen von der Fassade umhüllt wird.

Da das Gebäude für das Quartier als Treffpunkt fungieren wird, hat die Kunstkommission an ihrer Sitzung vom 5. Juli 2019 empfohlen, mit dem Ersatzneubau auch ein Kunstprojekt zu verwirklichen. Im Verhältnis zum Budget empfiehlt sie weiter, auf ein Wettbewerbsverfahren zu verzichten und einen Direktauftrag für Kunst am Bau an eine/n Kunstschauffende/n zu vergeben. Die Definition der Eingriffs-Perimeter und die Vorauswahl der/des Kunstschauffenden erfolgte im August 2019 in einem von der Kunstkommission eingesetzten Ausschuss in Absprache mit dem Amt für Städtebau und dem Architekten. Die Vorschläge des Ausschusses wurden am 18. September 2019 nochmals in der Kunstkommission vorgelegt.

Die Kommission empfiehlt, den Direktauftrag an das Künstlerinnen-Team Stefanie und Maureen Kägi zu vergeben und den vom Ausschuss vorgeschlagenen Perimetern zuzustimmen. Sollten die beiden Künstlerinnen die Anfrage ablehnen, sind zwei Ersatzpositionen definiert. Basierend auf den Beschlüssen der Kunstkommission arbeitete der Bereich Kultur in Austausch mit dem Amt für Städtebau und dem Architekten die Rahmenbedingungen des Direktauftrags aus.

Angaben zum künstlerischen Werdegang der beiden Kunstschauffenden

Maureen Kägi (*1984 New Plymouth, NZ) lebt und arbeitet in Wien und Winterthur. Ihre Ausbildung absolvierte Maureen Kägi in Wien, Zürich und Newcastle. Ihre Arbeiten wurden bereits an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert. Sie war mehrmals an der Dezemberausstellung im Kunstmuseum Winterthur vertreten, bestritt eine Einzelausstellung in der Kunsthalle Winterthur und präsentierte Arbeiten im Rahmen der Skulpturen Biennale Weierthal.

2015 erhielt sie den Förderpreis der Künstlergruppe Winterthur, 2017 ein Werkstipendium des Kantons Zürich. Maureen Kägi arbeitet mit verschiedenen Medien der Malerei und Zeichnung, ergänzt durch ortsspezifische Eingriffe und Performances. Stefanie Kägi (*1987 in Winterthur) hat ihre künstlerische Ausbildung in Paris, Weissensee und Berlin absolviert. Sie lebt und arbeitet in Winterthur und Berlin. Seit 2012 wurden ihre Arbeiten in diversen Gruppen- und Einzelausstellungen präsentiert. Unter anderem zeigte sie ihre Werke an der Dezember-Ausstellung in der Kunsthalle Winterthur und im Kunstraum «on.off» auf dem Lagerplatzareal. 2017 erhielt sie den Förderpreis der Stadt Winterthur. Stefanie Kägis künstlerische Arbeit umfasst Malerei, grossformatige Prints, Textilarbeiten und Installationen.

Im Dezember 2018 präsentierten die beiden Schwestern im Kunstmuseum Winterthur eine gemeinsame Rauminstallation, die von der Kunstkommission im Rahmen der Begehung der Ausstellung sehr positiv gewürdigt wurde. Die Kunstkommission erachtet die beiden Künstlerinnen aufgrund ihrer ortsbezogenen Herangehensweise als sehr geeignet für das geplante Projekt und möchte den Künstlerinnen eine Möglichkeit geben, ihre gemeinsame Arbeit im Rahmen dieses Kunst-und-Bau-Projekts weiterzuentwickeln.

2. Eckwerte des Direktauftrags

Für die künstlerische Bespielung des neuen Garderobengebäudes Talgut wird ein Direktauftrag an das Künstlerinnenteam Stefanie und Maureen Kägi erteilt. Auftraggeberin ist die Stadt Winterthur. Für die Durchführung des Verfahrens ist das Departement Kulturelles und Dienste, Bereich Kultur, verantwortlich. Für die Ausführung des Kunst-und-Bau-Projektes ist das Amt für Städtebau zuständig.

Künstlerisches Ziel und Aufgabe

Die künstlerische Zielsetzung und Aufgabe ergibt sich aufgrund der Nutzung und Bedeutung des Garderobenbaus: Genutzt wird das Gebäude primär durch die aktuell 17 Teams des FC Tössfeld. Aber auch für Besucherinnen und Besucher der Fussballspiele sowie für die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Quartiere stellt das neue Gebäude ein wichtiger Treffpunkt dar. Die Nutzerschaft ist entsprechend durchmischte: Kinder und Jugendliche, Eltern und Grosseltern, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Fussballbegeisterte oder solche, die einfach einen Ort suchen, um sich mit anderen Menschen auszutauschen, werden im Garderobengebäude bzw. im Bistro ein- und ausgehen, die Fussballspiele verfolgen oder auf dem Vorplatz verweilen. Das zentrale Thema des neuen Gebäudes ist Fussball, wobei Fussball neben dem sportlichen Wettbewerb auch viele soziale Aspekte beinhaltet: Fussball bringt Menschen zusammen, fördert, fordert und unterstützt. Die im Fussball weltweit gleichen Spielregeln ermöglichen ein gemeinsames Spiel – ungeachtet der Sprache, Kultur oder Religion. Der FC Tössfeld ist daher

wie viele Fussballvereine auch ein wichtiger Integrationsort. Das Gebäude wird Teil davon sein und es ist darüber hinaus auch ein emotionaler Ort: Die letzten Minuten vor dem Match oder die ersten Minuten danach sind oft geprägt von Vorfreude, Aufregung, Begeisterung oder auch Enttäuschung, Erschöpfung, Wut. Die Kinder und Jugendlichen lernen im sportlichen Umfeld, mit Niederlagen umzugehen oder feiern ihre ersten Erfolge. Dies sind oft prägende Erfahrungen. Ein weiteres, vor Ort präsent Thema ist «Wasser»: In Zusammenhang mit dem sportlichen Treiben ist es zentral als Verpflegung, Erfrischung, zur Reinigung des Schuhwerks oder zum Duschen.

Das Kunst-und-Bau-Projekt kann mit diesen vielseitigen, teilweise auch gegensätzlichen, Aspekten spielen. Es soll das Gebäude resp. Areal sowohl für die Nutzerinnen und Nutzer als auch für die Bevölkerung des Quartiers in seiner Erscheinung und Identität stärken. Die Nutzenden des Areals sollen die künstlerische Intervention als Bereicherung erfahren und sich wohlfühlen in «ihrem» Garderobengebäude. Die Kunst soll in diesem sehr lebendigen Umfeld Ausstrahlung entwickeln und wahrgenommen werden. Das Areal soll durch die Kunst auch in seiner Identifikationsfunktion für das Quartier gestärkt werden.

Perimeter

Künstlerische Eingriffe sind grundsätzlich auf dem ganzen Areal des Garderobengebäudes möglich, sei dies im Aussenraum oder an respektive im Gebäude. Als bevorzugte Perimeter werden folgende Bereiche definiert:

- Treppenhaus, Brüstung Treppe
- Türen Garderoben
- Aussenraum: Podest, Geländer, freie Fläche
- Ballfangzäune zwischen Gebäude und Spielfeld

Es gilt zu beachten, dass der künstlerische Eingriff sich in einem stark genutzten Umfeld dauerhaft bewähren muss und dass der Betrieb des Garderobengebäudes und des Bistros durch die Kunst am Bau nicht behindert werden darf.

Die Künstlerinnen sind in der künstlerischen Ausarbeitung des Projektvorschlags frei.

Finanzielles

Für die künstlerische Gestaltung des Garderobengebäudes Talgut steht ein Kredit von 28 000 Franken (inkl. Ausarbeitung Projektvorschlag, Honorare, Nebenkosten und 7.7 % MWST) zur Verfügung. Der Betrag ist im Kostenvoranschlag des Bauprojekts enthalten, welcher dem Stadtrat zeitnah mit diesem Antrag vorgelegt wird.

Vorgehen

Für die Projektierung, Begleitung und Ausführung des Kunst-und-Bau-Projekts wird eine Arbeitsgruppe mit folgenden Mitgliedern eingesetzt:

- Stefanie und Maureen Kägi, Künstlerinnen
- Philipp Brunnschweiler, Architekt und Mitglied der Kunstkommission
- Jörg Magdeburg, Architekt
- Rolf Lussi, Departement Schule und Sport, Sportamt, Abteilungsleiter Sportanlagen, Nutzervertretung
- Nicole Kurmann, Departement Kulturelles und Dienste, Leiterin Bereich Kultur (Vorsitz)
- Roman Wälti, Departement Bau, Teamleiter Bau

Beratend:

- Franziska Gabriel, Departement Kulturelles und Dienste, Projektleiterin Kultur

Zeitplan:

Erteilung Auftrag durch SR	November / Dezember 2019
Versand Auftrag inkl. Dokumentation	im Anschluss
Ortsbesichtigung / Projektpräsentation in Arbeitsgruppe	Januar 2019
Behandlung Baukredit in GGR	Februar / März 2020
Sitzungen Arbeitsgruppe	März – Juli 2020
Frist Ausarbeitung Projektvorschlag	30. Juli 2020
Präsentation und Verabschiedung des Projektvorschlags in Arbeitsgruppe	August 2020
Ausführungsphase	März 2021 bis Frühsommer 2022
Übergabe	Frühsommer 2022

3. Kommunikation und Publikation

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird auf eine aktive Kommunikation verzichtet. Eine solche soll erst erfolgen, sobald ein konkreter Projektvorschlag vorliegt und umgesetzt wird (gemäss vorstehender Zeitplanung ab August 2020).

Beilagen:

1. Lebensläufe von Stefanie und Maureen Kägi
2. Protokolle der Kunstkommission vom 5. Juli 2019 und vom 18. September 2019